№ 5801. Montag, 6. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die Titular-Forstmeister Grebe zu Cassel, Auhagen zu Hannover, Mayer zu Coblenz, Roth zu Wiesbaden, v. Blumen zu Merseburg, Graf Matuschka zu Oppeln und Freiherrn v. Massenbach zu Wiesbaden, zu Forstmeistern mit dem Range der Regierungsräthe zu ernennen, dem Geh. exp. Secretär Albrecht in Berlin den Character als Rechnungsrath, dem Stadtbaumeister Raschdorf zu Cöln den Character als Baurath zu verleihen. Der Kreisrichter Schulz in Landeshut ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Landeshut ernannt, dem Genremaler B. Vautier in Düsseldorf, dem Historienmaler G. Bleibtreu in Berlin und dem Bildhauer Wilhelm Wolff daselbst ist das Prädicat „Professor" verliehen worden.

— Frankfurter Stadt-Lotterie. In der am 1. und 2. d. Mts. stattgefundenen Ziehung 1. Klasse fiel 1 Gewinn zu fl. 10,000 auf No. 1444; 1 Gewinn zu fl. 3000 auf No. 5728; 1 Gewinn zu fl. 2000 auf No. 21,721; 1 Gewinn zu fl. 1000 auf No. 8744; 3 Gewinne zu fl. 400 auf No. 81, 16490 25,032; 6 Gewinne zu fl. 200 auf No. 1526, 8729, 17,309, 17,350, 23,349, 24,318; 12 Gewinne zu fl. 100 auf No. 5957, 6140, 8357, 9549, 12,077, 12,501, 14,370, 14,372, 15,878, 18,904, 25,219, 25,310; 55 Gewinne zu fl. 40 auf No. 401, 1710, 2547, 2900, 3499, 3517, 3558, 4015, 4429, 5035, 5243, 5462, 5786, 6068, 6808, 7228, 7243, 7457, 8200, 8537, 8724, 9811, 10,082, 10,421, 10,502, 11,293, 11,578, 13,078, 13,172, 16,167, 16,206, 16,288, 16,814, 18,174, 18,581, 18,696, 19,055, 19,411, 19,811, 19,905, 20,593, 20,851, 21,112, 22,375, 22,484, 22,519, 22,912, 23,564, 23,945, 24,086, 24,231, 24,324, 25,055, 25,071, 25,706. 80 Gewinne zu fl. 20. 100 Gewinne zu fl. 10. 2340 Gewinne zu fl. 6.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Florenz, 6. Dec. Wie verlautet, ist das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt: Cialdini Präsidium und Auswärtiges, Bardesono Inneres, Depretis öffentliche Arbeiten, Bixio Marine, Conforti Justiz, Correnti Unterricht, Bertole-Viale Krieg, Torigiani Handel, Sella Finanzen.

Paris, 6. Dec. Die Kaiserin ist heute hier eingetroffen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 5. Dec. Der Fürst Hohenlohe und der Kriegsminister sind von Hohenschwangau zurückgekehrt; in Bezug auf die Ministerkrisis ist eine Veränderung noch nicht eingetreten. Der König hat den Kriegsminister zum Inhaber des achten Infanterieregiments ernannt. (N. T.)

Paris, 5. Dec. Das „Journal officiel" rechtfertigt das Verfahren der Regierung, die industrielle Enquête betreffend. Ein Oberhandelsrath sei unter ähnlichen Verhältnissen stets befragt worden. Es handele sich zunächst darum, Informationen einzuziehen. Die Rechte des gesetzgebenden Körpers seien in keiner Weise bestritten. Die Haltung der Regierung sei einfach und klar, dieselbe suche nur, sich die zuverlässigsten Mittheilungen zu verschaffen. Die Berichte der verschiedenen Industriellen werden stenographirt werden, und als Basis der Enquête dienen; der gesetzgebende Körper würde in letzter Instanz urtheilen. Diejenigen, welche sich weigern, die Enquête zu unterstützen, beweisen dadurch, daß sie dem gemeinsamen Bestreben, den wahren Thatbestand zu ermitteln, nicht beitreten wollen. (W. T.)

Florenz, 5. Dec. Die „Opinione" berichtet: Lanza hat gestern Nachmittag dem Könige in bestimmter Weise angezeigt, daß er seine Bemühungen, das Cabinet zu bilden, aufgeben müsse. In Folge dessen ist Cialdini mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt worden. Lanza's Mißerfolg wird den Schwierigkeiten bezüglich der Besetzung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Marine zugeschrieben. Das erstere wurde von Visconti-Venosta abgelehnt. Den Mitgliedern der äußersten Linken machte Lanza keine Anerbieten. — In Folge Königl. Dekrets sind die Kammern heute geschlossen worden.

Madrid, 4. Dec. Der Finanzminister Figuerola erklärte in heutiger Cortessitzung, daß noch 19 Mill. Realen fälliger Coupons der inneren Schuld zu bezahlen seien, und daß dies im Laufe dieses Monats geschehen würde. (W. T.)

Kairo, 5. Dec. Der Kronprinz von Preußen ist am 3. d. Abends hier eingetroffen, und empfing gestern den Besuch des Vicekönigs und dessen Sohn, und erwiderte alsbald diesen Besuch. Am Abend wurde dem Prinzen von den hier wohnhaften Deutschen eine Serenade mit Fackelzug gebracht.

Wochenbericht.

Die scharfe Prüfung, welcher unsere Abgeordneten das Budget unterziehen, verdient die Anerkennung des Landes. An das Ministerium des Innern ist dadurch die ernste Forderung ergangen, das Verfahren gegen die Presse zu ändern, und mit der Darlegung der Schäden, welche der preußischen Herrschaft in Hannover durch die Begünstigung der dortigen Orthodoxen und Pietisten zugefügt sind, ist der Kampf gegen das von Hrn. v. Mühler vertretene System auf das politische Gebiet geführt worden, auf dem es eine Erledigung finden muß. Es wird dem Grafen Bismarck nicht mehr erspart bleiben, sich von diesem Kampfe fern zu halten, da die Durchführung seiner deutschen Politik davon abhängt. Inzwischen hat die Auflösung der Synode in Stettin sowie der Verlauf der brandenburgischen Synode in Berlin gezeigt, wie fruchtlos die Bestrebungen der Orthodoxen ausfallen werden. — Nach der Berathung des Camphausenschen Planes zur Consolidation der Staatsschulden in der Budget-Commission läßt sich die Annahme desselben im Plenum erwarten. Die politischen Gründe, welche die liberalen Fractionen nöthigen, dem Entwurf zuzustimmen, obgleich der Finanzminister den weiteren Anforderungen auf eine gründliche Reform seines Verwaltungszweiges nicht genügt hat, sind so überwiegend, daß sie sich nicht abweisen lassen. Die Politik besteht nun einmal aus einer Reihe von Compromissen, und es läßt sich nur langsam und allmälig fortschreiten. Ein Mann wie Camphausen verdient es jedenfalls, daß sich die Liberalen mit ihm zu verständigen suchen.

Bei der Eröffnung der französischen Kammern hat Louis Napoleon sein altes Kunststück versucht, der großen Nation einen staatsrechtlichen Vortrag zu halten, um sie davon zu überzeugen, daß er der vom Schicksal erwählte Mann zur Sicherung ihrer Ruhe und Ordnung ist, ist aber dieses Mal in die Geschwätzigkeit des Alters verfallen und hat nur gezeigt, wie abgenutzt die hohle Weisheit seiner Gemeinplätze ist. Dabei muß er selbst eingestehen, wie sehr er den Boden unter seinen Füßen wanken fühlt, denn er fleht die Nation an, mit ihm die Freiheit zu retten. Die gesammte liberale Presse lacht über diesen Theatercoup und giebt ihm deutlicher als je zu verstehen, daß seine Uhr abgelaufen ist. Inzwischen ist Ollivier, nachdem die Linke ihn zurückgewiesen, mit klingendem Spiel in das Lager der Rechten übergegangen und hat sich dadurch regierungsfähig gemacht. Es läßt sich jetzt kaum mehr bezweifeln, daß ihm die Bildung des neuen Ministeriums übertragen werden wird, das die neueste Aera Louis Napoleons, sein parlamentarisches Regierungssystem, in Scene setzen soll. Louis Napoleon sucht auch ersichtlich den Conflict des türkischen Sultans mit dem Vicekönig von Aegypten für seinen alten Congreßplan zu benutzen. Er hat dem Sultan erklären lassen, daß diese Streitsache keine innere Angelegenheit der Türkei sei. Da die Großmächte das Verhältniß Aegyptens zur Türkei im Jahre 1840 geordnet und den Kampf zwischen beiden geschlichtet haben, so kömmt es ihnen auch jetzt zu, dies zu thun. Hiernach ist eine europäische Conferenz für diese Angelegenheit zu erwarten, und an diese ließe sich sehr leicht die Regelung der italienischen und der deutschen Angelegenheiten knüpfen, zumal wenn der zu erwartende Zwiespalt des Papstthums mit den gallikanischen und deutschen Bischöfen dazu auffordert.

Für die orientalische Frage wird auch der bevorstehende Rücktritt des 70jährigen Fürsten Gortschakoff von den Geschäften von Bedeutung sein. Wenn ihm der General Ignatieff zum Nachfolger gegeben wird, wie es heißt, so würde dieser Wechsel den Uebergang zu einem activen Vorgehen Rußlands gegen die Türkei bedeuten, das aber unter den jetzigen Verhältnissen eine Verbindung mit Frankreich zur Folge haben kann. Die altrussische Partei würde sich kein Gewissen daraus machen, Deutschland ihren Interessen zu opfern; da die Macht des Nordbundes aber eine solche Wendung verhindert, so würde sich Ignatieff wohl mit dem Intriguiren gegen die Türkei begnügen, gegen welche, wie es scheint, die Südslaven im Verein mit Egypten in den Kampf getrieben werden sollen. Es würde sich aber auch dabei noch fragen, wie weit sich Louis Napoleon auf eine solche Politik einlassen und von England und Oesterreich trennen kann. Officiöse preuß. Correspondenten deuten auf ein Zusammengehen Englands mit Preußen und Nordamerika hin. Dadurch würde allerdings eine wesentlich neue Politik begründet werden können, wenn Preußen vorher zur Herstellung der deutschen Einheit schritte. Dazu müßte aber vor allen Dingen der innere Friede in unserm Staate begründet werden und davon sind wir noch weit entfernt. Wir sehen sonach bei allen diesen Combinationen erst unreife Anfänge vor uns. Dazu gehört auch das Bestreben des Grafen Beust, eine neue Anknüpfung für seine Politik in Italien zu suchen. Uns kommt es zunächst zu, auf die Unterstützung der süddeutschen Liberalen zu denken, um die Aufrechterhaltung der deutschen

---

Stadt-Theater.

Donizetti's „Belisar" hat als Ausstattungs-Oper einst viel Glück gemacht. Für Danzig datirt das erste Erscheinen der Oper um genau 28 Jahre zurück. Damals machte der verstorbene Genée, dessen Verdienste um die Hebung des hiesigen Theaters noch in lebhaftem Andenken stehen, mit dem „Belisar" sein Director-Debut. Die Oper zog mit vielem Glanz über unsere Bühne und die hübsche funkelnagelneue Ausstattung, im Bunde mit der effektvollen Musik und mit jugendfrischen Stimmen verfehlte nicht, eine bedeutende Anziehungskraft auszuüben. Jetzt ist jener Ausstattungs-Nimbus geschwunden; die einst blitzenden römischen Rüstungen haben vollen Anspruch darauf, zur Disposition gestellt zu werden, es sind Alltags-Uniformen geworden, und die Embleme des Triumphzuges, die römischen Adler und Standarten, Belisars Triumphwagen u. s. w. gedenken mit Wehmuth jener Tage goldenen Glanzes. So vergeht die Herrlichkeit einer einst gefeierten Oper! Aber auch der Geschmack des Publikums hat seitdem eine Umwandlung erfahren. Für ein Bruchstück altrömischer Geschichte auf der Bühne ist kein Interesse mehr vorhanden. Es giebt der modernen Zeitfragen zu viele, welche die Gemüther bewegen. Von den alten machen höchstens die Olympier und Griechen noch Glück, natürlich auf dem Boden der Satyre, à la Offenbach.

Die Musik zum „Belisar" gehört übrigens der besten und fruchtbarsten Periode Donizetti's an. Sie lehnt sich in Inhalt und Form der Melodie zwar mit allzugroßer Pietät an das Vorbild „Bellini", macht aber auch selbstständige Versuche einer mehr dramatischen Ausprägung. Freilich darf man in Bezug auf Characteristik der handelnden Personen keine sanguinischen Forderungen stellen. So böse Belisars Gattin Antonina auch ist, wetteifert sie mit den Andern doch in süßem Reiz der Melodie, ohne alle Dissonanzen. Nachdem sie den Helden in's Verderben gestürzt hat, äußern sich ihre Gewissensbisse an der Todtenbahre des Gatten in einer charmanten Bravour-Arie, der man ungleich treffender Wortphrasen von Gefühlsseligkeit unterlegen könnte. Den Vorzug der italienischen Musik im Allgemeinen theilt auch die in Rede stehende Oper: sie ist dankbar für den Gesang geschrieben und stellt die Stimmen äußerst brillant heraus. Es ist dies eine nicht zu unterschätzende Seite der Italiener, von der die deutschen Componisten mehr profitiren sollten. Mozart verstand sich darauf, nach ihm aber lassen die deutschen Operncomponisten, die Besten nicht ausgenommen, ein gründliches Studium des Gesanges mehr oder weniger vermissen. Viele Schönheiten in den Werken von Weber, Marschner, Spohr werden paralysirt durch schwer Sangbares, der Stimme Feindliches. Jeder Tenorist wird dem kehlverrenkenden Huon im „Oberon" ohne Frage den glatt abzusingenden und Stimmenparade machenden Alamir im „Belisar" vorziehen, selbstverständlich in rein gesanglicher Beziehung. Meyerbeer wußte wohl, weshalb er so lange in Italien verweilte und sogar Opern in jenem Style componirte. Um so sicherer war er seiner spätern Triumphe mit dem „Robert" und den „Hugenotten". Denn daß die Vorliebe der Sänger für Meyerbeers kehlgerechte Effektmusik sehr viel zu den Welterfolgen dieser Opern beigetragen hat, wird nicht in Abrede gestellt werden. — Zum letzten Male wurde hier vor drei Jahren Belisars Triumphwagen über die Bühne gezogen. Wir vermögen den erneuten Einzug als kein erhebliches Kunstereigniß zu bezeichnen, jedoch ist gern anzuerkennen, daß die Hauptrollen der Oper routinirten Kräften anvertraut waren, die es nicht unterließen, aus den Stimmen das größtmöglichste Kapital zu schlagen und damit auch reussirten. Herr Rübsam besitzt für den Helden Belisar an Umfang, Kraft und Ausdauer des Organs mehr wie das Erforderliche, auch ein geschätztes Talent für die characteristische Darstellung der Rolle. Frl. v. Tellini zeichnete die Antonina zwar nicht von der schlimmsten Seite — für das Furiose ist die Sängerin noch zu jung —, sang aber mit Glanz und Bravour. Die Irene des Frl. Winkler und der Alamir des Herrn Arnold waren gleichfalls von Effect und theilten den Beifall mit den genannten Kräften. Markull.

*** Gastspiel der Frau Niemann-Seebach: „Die Nibelungen". — Friedrich Hebbel hatte bei der Lösung der großartigen Aufgabe, die Riesengestalten unserer nationalen Sage uns lebendig vor die Augen zu stellen, eine doppelte Schwierigkeit zu überwinden. Einmal galt es, dem Epos einen dramatischen Stoff zu entnehmen, ein Versuch, an welchem so viele unserer neueren Dramen gescheitert sind. Dies ist Hebbel im Wesentlichen gelungen. Nur im Eingange (in dem Vorspiel und dem 1. Act) herrscht das epische Element der Erzählung vor. Von da ab ist alles Handlung, die sich an einen wirklich dramatischen Conflict naturgemäß anschließt. Und es ist der eminenten Gestaltungskraft des Dichters gelungen, die Personen der Heldensage, getreu dem Vorbilde, in dramatischer Lebendigkeit vorzuführen. Die zweite Schwierigkeit des Stoffes lag in seinem mythischen Character. Es sind dort freilich die Anfänge unseres Volkslebens. Aber zwischen sie und die neuere Zeit ist das Christenthum und die griechisch-römische Welt, auf welchen die letztere als ihren Bildungsgrundlagen ruht, trennend hineingeschoben, und es sind uns deshalb die eigenen Mythen viel fremder als die griechischen und hebräischen Sagen. Diese Kluft hat auch das dramatische Talent Hebbels nicht zu überbrücken vermocht. Erst wo die einfach menschlichen Motive und Conflicte in den Vordergrund treten und uns die Mysterien des Isenlandes und der Abenteuer Siegfrieds vergessen lassen, wird das Interesse des Zuschauers kräftig erregt, dann freilich weiß es der Dichter durch die concentrirte Energie der Dichtung fest zu packen und bis zum Schlusse zu steigern.

Die großen Schönheiten des Dramas lassen es jedenfalls dankbar anerkennen, wenn es wenigstens bei Gelegenheit eines Gastspiels von Zeit zu Zeit auf der Bühne erscheint. Frau Seebach hat auch diesmal, wie vor drei Jahren, dem größeren Publikum zur Bekanntschaft des Hebbel'schen Werkes Veranlassung gegeben. Frau Seebach findet in der Rolle der Kriemhild zugleich Gelegenheit, ihr hervorragendes Darstellungstalent nach verschiedenen Seiten zu bewähren: in der zarten Innigkeit und Einfachheit, mit denen sie den Charakter ausstattet, wie in der gewaltigen Kraft der Leidenschaft, mit der sie an der Leiche des erschlagenen Gatten ihren Schmerz darlegt, Gericht hält über die Schuldigen und die Rache verkündet. Wir hatten diesmal das Glück neben der Kriemhild, eine vortreffliche Brunhild zu sehen. Frl. Knauff, schon äußerlich für diese Partie ungewöhnlich gut ausgestattet, spielte mit voller Kraft und Leidenschaft und doch zugleich in den ihr so geläufigen Formen idealer Kunstgestaltung, daß die Leistung nach keiner Seite etwas zu wünschen übrig ließ. Im Allgemeinen darf man nicht erwarten, daß es den Darstellern leicht wird, sich aus den Gestalten des gewöhnlichen Lebens plötzlich in die dieser Reckenwelt hinüber zu versetzen. Hr. Türschmann, der die Partie Siegfrieds in Stelle des Heldenspielers übernommen hatte, verdient wegen seiner verständigen Auffassung und Durchführung der Rolle alle Anerkennung. Hr. Klotz schien uns für den Hagen den rechten Ton nicht oder doch nur ausnahmsweise zu finden. Sein Hagen hatte einen Anflug von Gemüthlichkeit, der dem Character durchaus fremd ist. Je eisiger, eiserner und gemüthloser er in Haltung und Ton dargestellt wird, desto mehr wird er dem grimmen Recken der Dichtung gleichen. Die Bemerkungen über die Plauderhaftigkeit Siegfrieds sind nicht mit leichtem Spott, sondern mit schneidendster Ironie abzugeben. Für Hagen ist es entscheidend in seinem Urtheil über Siegfried, daß dieser nicht schweigen kann, und ebenso sehr als er ihn vorher als Held geschätzt, verachtet er ihn nun ob dieser Schwäche gegen die Frau. Hr. Kraus fand sich mit der schwierigen und undankbaren Partie Günthers zwar erträglich ab, aber wir hätten in den letzten Acten etwas mehr lebhaften Antheil im Spiel gewünscht. Recht wirkungsvoll wurde die Frigga von Frau Wisotzky gesprochen.

Interessen in Bayern zu sichern, wo dies bei dem geringen Uebergewicht der Ultramontanen über die Liberalen sehr wohl geschehen kann.

Die spanische Regierung hat ihre Zustimmung zu der Circularnote des Fürsten Hohenlohe in der Sache des Concils dadurch zu erkennen gegeben, daß sie erklärte, sie werde weder die Unfehlbarkeit des Papstes noch die Dogmen des Syllabus anerkennen, falls beide zu Gesetzen für die Kirche erhoben werden sollen. Die spanischen Republikaner sind nach dem Erlaß eines Manifestes in die Cortes wieder eingetreten. Sie werden ihr Ziel unverrückt verfolgen, aber sich einstweilen in die Umstände schicken, und mit der Freiheit vorlieb nehmen, die ihnen die Verfassung bietet. Das ist verständig. Die Freiheit wird nirgend im Sturm errungen, sondern muß erkämpft werden.

---

33. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. Dec.

Abg. Richter (Sangershausen) mit 116 Genossen interpellirt, ob die Regierung die Gemeinden gegen den ungesetzlichen Beschluß der Brandenburger Provinzial-Synode schützen werde, durch welchen jenen eine Zwangssteuer zur Synodalkasse auferlegt werden soll. Der Interpellant führt aus, daß er den Synodal-Beschluß der Prov. Brandenburg deshalb allein genannt, weil ihm dieser vor dem der andern Synoden bekannt geworden. Der Minister habe bereits im Voraus durch Circular vom 16. April 1868 die Synoden ermächtigt, ihre Unkosten aus den Kirchenkassen zu entnehmen. Das Circular sei aber im Widerspruch mit dem Gesetz vom Juli 1845, nach dem nur das Gesetz Patrone und Kirchenvorstände zu Ausgaben, zu denen sie nicht verpflichtet, zwingen könne. Der Cultusminister erwidert: Authentische Berichte über Synodal-Beschlüsse seien noch nicht eingegangen, den Beschlüssen der Synoden würde nur in so weit nachgegeben werden können, als sie auf Recht und Gesetz begründet sind; die Regierung habe zu der betreffenden Frage der Kosten noch keine Stellung genommen, die Behörden seien jedoch angewiesen, einstweilen keine executivischen Maßregeln eintreten zu lassen.

Die Vorberathung des Etats des Cultusministeriums wird hierauf fortgesetzt. Bei Tit. 37 (Prov.-Medicinalbehörden) erinnert Abg. Virchow an seinen vor 2 Jahren bezüglich der Reorganisation des Medicinalwesens angenommenen Antrag. Mit jedem Jahre wachse die Bewegung in den Fragen der Gesundheitspflege; sie setzt aber ganz andere Organe voraus, als der Regierung jetzt zur Verfügung stehen. Passirt irgendwo etwas Außerordentliches, so werden außerordentliche Personen dorthin geschickt, während die einheimischen Sachverständigen von der Untersuchung ausgeschlossen sind. Wie sehr solche Ereignisse, die besonders in den letzten Jahren zahlreich eingetreten sind, die öffentliche Meinung beunruhigen können, zeigt der Fall mit unserm Krankenhause Bethanien, wo ganz nach dem alten Schematismus verfahren ist. Reg.-Comm. de la Croix: In Folge des Antrages von 1868 sind von sämmtlichen Medizinal-Behörden Berichte eingefordert, welche, obwohl sonst sehr abweichend, darin übereinstimmen, daß die Reorganisation sehr bedeutende Kosten machen würde, weshalb denn bei der heutigen Finanzlage davon abgestanden sei. — Bei Tit. 45 (Hebeammen-Lehrinstitute) beantragt Abg. Berger (Witten): „die Regierung aufzufordern, die seitherigen Bestimmungen über die Ausbildung, Prüfung und Niederlassung der Hebeammen im Sinne der durch die Gewerbeordnung für den nordd. Bund eingeführten Gewerbefreiheit anderweit zu ordnen." Abg. Berger: § 30 Al. II. der Gewerbe-Ordnung lautet: „Hebeammen bedürfen eines Prüfungszeugnisses der nach den Landesgesetzen zuständigen Behörden." Hiernach sollte man annehmen, daß jede nordd. Bundesschwester, die diese Prüfung bestanden, ihr Gewerbe ausüben kann. Das ist aber in Praxi nicht der Fall, vielmehr wird da nach der Eichhornschen Verfügung von 1841 verfahren, nach welcher zur Prüfung nur Frauen zugelassen werden, die einen Cursus in einem K. preuß. Lehrinstitut durchgemacht haben. In dieses werden aber nur Frauen aufgenommen, die nicht über 30 Jahre alt sind und ein Wahlattest ihrer Commune beibringen und welches der Beschränkungen mehr sind. Das ist in Widerspruch mit dem Prinzip der Gewerbefreiheit, wie es in der Gewerbeordnung enthalten, und deshalb muß das Haus erklären, daß die Minist.-Verfügung von 1841 formell und prinzipiell der Gewerbeordnung widerspreche. Reg.-Comm. de la Croix: Nach § 6 der Gewerbe-Ordnung sind Medicinalpersonen von der Bestimmung der Gewerbe-Ordnung ausgenommen, die Regierung ist daher im Recht, wenn sie die Verfügung von 1841 für nicht aufgehoben hält. Abg. Berger: Die Medicinalpersonen sind nur den Beschränkungen des § 30 unterworfen. Bei weitern Beschränkungen wird die ganze Gewerbeordnung illusorisch. Abg. Lasker: Es ist ohne Zweifel unzulässig, von den Hebeammen irgend etwas Anderes zu fordern, als ein Zeugniß über die bestandene Prüfung. Ich höre heute zum ersten Male und zu meinem großen Erstaunen, daß die preußische Regierung eine andere Ansicht hierüber hat, gegen die wir wieder die Hilfe des Nordd. Bundes werden anrufen müssen. Der Antrag Berger wird angenommen — Bei einer Position der außerordentlichen Ausgaben zu Bauten beantragen die Commissarien des Hauses unter Befürwortung des Abg. Virchow, das Haus möge sich dafür erklären, daß bei größeren Bauten auch entsprechend größere Jahresraten in den Etat gesetzt werden mögen. Der Finanzminister erklärt sich mit dem Grundsatz, daß es rathsamer sei, wenig Bauten anzusagen und sie rasch zu vollenden, als viele langsam vorwärts zu bringen, einverstanden. Jedoch könne er sich zu Mehrausgaben nicht engagiren, ehe die Finanzlage des Staates, insbesondere ehe die Annahme des Consolidationsgesetzes gesichert sei. Abg. Lasker: Nachdem wir die Erklärung des Finanzministers gehört, wird jede Aufforderung zur Mehrausgabe gleich bedeutend mit der Bereitwilligkeit eine Mehreinnahme zu bewilligen. Außerdem kommt das Haus durch den Antrag in die falsche Lage, als Bittender vor der Regierung aufzutreten, während umgekehrt die Regierung der bittende, der Landtag der gewährende Theil ist. Abg. Virchow: Es ist sehr erfreulich, daß der Finanzminister sich mit dem Princip des Antrages einverstanden erklärt hat; um so mehr ist Veranlassung ihn anzunehmen, so lange der gegenwärtige Finanzminister da ist. Denn da derselbe gedroht hat, wenn das Consolidationsgesetz scheitere, werde er seine Demission einreichen, so könnten wir leicht wieder einen Finanzminister bekommen, der die Ansichten des Hrn. v. d. Heydt hat, vielleicht ihn selbst in ipsissima persona (Heiterkeit) und die günstige Gelegenheit wäre damit vorbei. Finanzminister: Ich habe nicht gedroht, die Hinweisung auf das Consolidationsgesetz geschah nur um zu beweisen, wie zweifelhaft die Sache ist. Der Antrag der Commissare wird hierauf angenommen. — Abg. v. Diest beantragt, unter einem besonderen Titel die Absetzungen in sämmtlichen Etats zur Ausbildung von Elementarlehrern zu überweisen, mit Rücksicht auf den großen Mangel an Lehrern auf dem platten Lande, mit dem Wunsche, diesen Antrag der Budgetcommission zu überweisen. Nach der Denkschrift der Regierung seien 1000 Lehrerstellen mit ungenügenden Lehrern, 2000 nur mit Präparanden besetzt. Einem solchem Nothstande gegenüber müßte eine ganze Reihe von Etatspositionen zurücktreten. Nun sage man zwar immer, productive Ausgaben hätten den Vorzug, aber die für die Elementarlehrer seien die allerproductivsten. Der Finanzminister protestirt gegen einen solchen Antrag; das hieße alle übrigen Anforderungen des Etats preisgeben; denn die, welche jenen Nothstand anerkennen, würden sich bei jedem Votum sagen: Was wir hier abstreichen, gewinnen wir für die Elementarlehrer. (Sehr wahr! rechts.) Redner verspricht übrigens in Uebereinstimmung mit dem Cultusminister, der Tendenz des Antrages nach Möglichkeit gerecht zu werden, worauf Hr. v. Diest denselben zurückzieht. — Nachdem hiermit der Etat des Cultusministeriums beendet ist, werden die Etats des Herren- und Abgeordnetenhauses bewilligt.

Zum Etat des Ministeriums des Auswärtigen beantragt v. Hoverbeck a) die 30,000 Rthlr. Aversional-Entschädigungen an den Bund für die Besorgung speciell preuß. Angelegenheiten abzusetzen, und b) die 37,200 Rthlr. für die Legationen in Dresden, Hamburg, Oldenburg und Weimar als künftig wegfallend zu erklären. Abgeordneter Lasker beantragt die 30,000 Thaler im Ordinarium abzusetzen, aber im Extraordinarium als einmalige Ausgabe pro 1870 zu bewilligen und zugleich die Erwartung auszusprechen, daß mit Rücksicht auf die völlige Dienstbereitschaft der diplomatischen Vertretung des Bundes für alle Bundesangehörigen in Zukunft ein Beitrag für die Besorgung speciell preußischer Angelegenheiten nicht werde gefordert werden. — Abg. v. Hoverbeck: Sein Antrag wolle die begonnene Uebertragung des Ministerium des Auswärtigen auf den Bund vollenden. Der Verkehr mit den Bundesregierungen erfordere nicht besondere Gesandte, sondern könne durch Ministerialräthe und Agenten des Bundespräsidiums geführt werden. Abg. Lasker vertritt denselben Standpunkt, will jedoch, wegen der im Reichstag vertretenen particularistischen Interessen, die Frage für dieses Jahr noch nicht an denselben gebracht wissen. Auch der Abg. v. Bethusy-Huc erklärt sich einverstanden mit dem Princip des Antrages, will aber die Ausführung vertrauensvoll dem Bundeskanzler anheim stellen. Reg.-Comm. Jordan und Abg. Graf Eulenburg bekämpfen den Antrag, da es auch jetzt noch specifisch preuß. Interessen zu vertreten gebe. — Es wird hierauf der Lasker'sche Antrag mit 157 gegen 128 Stimmen angenommen. Was den 2. Theil des v. Hoverbeck'schen Antrages betrifft, so wird er betreffs der Gesandtschaft in Dresden abgelehnt (dieselbe bleibt also bestehen), dagegen in Betreff der Gesandtschaften in Hamburg, Oldenburg und Weimar angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

✱ **Berlin**, 5. Dec. In den Abgeordnetenkreisen glaubt man, daß die Landtagssession nicht vor Mitte Februar geschlossen werden könne. — Das Camphausensche Convertirungs-Gesetz wird das Abgeordnetenhaus zu Ende dieser Woche beschäftigen; es ist die Absicht, das Gesetz vor Jahresschluß alle gesetzlichen Stadien durchlaufen zu lassen. Der größte Gegner des Gesetzes ist, wie die „Montags-Ztg." erfahren haben will, der Dr. Stroußberg, der hinter den Coulissen dagegen agitirt und agitiren läßt. — An die Ernennung des Geh. Rath Delbrück zum Staatsminister für Bundesangelegenheiten knüpft sich das Gerücht, daß Graf Bismarck sich aus dem preußischen Ministerium zurückziehen will. Hr. Delbrück soll den erforderlichen Zusammenhang zwischen den Beschlüssen des preußischen Staatsministeriums und der Bundesgesetzgebung herstellen. Bisher geschah dieser Verkehr nur durch amtliche Mittheilungen. — Ueber die Veranlassung zu der ganz plötzlich erfolgten Reise des Grafen Bismarck nach Bonn wird Folgendes von dem „Berl. Crrspdz.-Büreau" berichtet: Der älteste Sohn des Grafen, welcher bekanntlich in Bonn studirt, hatte in Folge einer mißliebigen Aeußerung über den Bundeskanzler, die sich ein anderer Student in Gegenwart des jungen Grafen erlaubte, Veranlassung genommen diesen zu fordern und hatte in dem Duell das Unglück, seinen Gegner zu tödten. Aus dem vor circa zehn Tagen stattgehabten Duell trug der junge Graf ebenfalls eine Verwundung davon, welche er anfänglich geheim halten und namentlich seinen Eltern verschweigen zu müssen glaubte. Diese Verwundung war jedoch nicht so leichter Natur, der Zustand des jungen Grafen verschlimmerte sich von Tag zu Tag und wurde zuletzt so bedenklich, daß man für das Leben desselben fürchtet. Dies veranlaßte den Oberpräsidenten v. Pommer-Esche, zu dessen Kenntniß dieser Zustand gelangte, dem Unterstaatssecretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, v. Thiele, hiervon brieflich Mittheilung zu machen. Hr. v. Thiele, der gestern Abend das Schreiben des Oberpräsidenten erhielt, gab von dem Inhalt desselben sofort dem Könige Kenntniß, welcher nun, wie es heißt, dem Bundeskanzler davon Mittheilung machte und denselben zur schleunigsten Abreise nach Bonn veranlaßte.

— Zur Waldeck-Feier erwähnen wir noch, daß zu denen, welche den allverehrten Mann am Vormittage aufsuchten, auch Joh. Jacoby gehörte. Schweigend trat er auf seinen alten Freund zu und thränenden Auges hielten sich beide lang umschlungen. Die öffentliche Feier in der Tonhalle hatte einen glänzenden Verlauf. In der Mittelloge, gedeckt von dem Banner des Berliner Arbeitervereins, flankirt von den Fahnen der Burschenschaft Brandenburgia und der Maschinenbauer von 1848, wohnte die Familie Waldeck's der Feier bei; er selbst war durch sein körperliches Leiden an das Zimmer gefesselt. Von politischen Persönlichkeiten waren die Fraktionen Bockum-Dolffs und die Fortschrittspartei aus dem Abgeordnetenhause vollzählig erschienen; ebenso hatte sich die Burschenschaft Brandenburgia eingefunden. Die Feier, die in der würdigsten Weise verlief, begann mit der Ouvertüre zu „Fidelio", der die Deklamation der „Drei Wünsche" von Waldeck folgte, von Adolf Glasbrenner schwungvoll vorgetragen. Dann folgte die Festrede von Schulze-Delitzsch, welche in großen Zügen der Kämpfe gedachte, welche Waldeck für die Freiheit seines Volkes bestanden hat. Den Theil der Rede, welcher sich auf die Gegenwart bezog, und der sehr beachtenswerth ist, werden wir in unsrer nächsten Nummer mittheilen. Nach Schulze-Delitzsch trug Rudolf Löwenstein ein prächtiges Gedicht auf Waldecks mächtiges Wirken vor. Sodann folgte die Vorführung eines von Scherenberg entworfenen Transparentbildes unter entsprechender Musikbegleitung: Waldeck tritt an der Hand der Gerechtigkeit aus der Kerkerpforte, die Freiheit löst ihm die Fesseln, ein Genius drückt ihm den Lorbeerkranz aufs Haupt, das Volk jubelt ihm zu und streut ihm Blumen auf den Weg, während in das Dunkel des Hintergrundes die Furien des Hasses entweichen. Lauter Beifall bekundete die Sympathie der Versammlung mit den Intentionen des Künstlers. Nach dem Vortrag der Egmont-Ouvertüre hob sich nochmals die Gardine und zeigte nun ein überraschend schön gestelltes lebendes Bild: die in einem Blumenhain aufgestellte Colossalbüste Waldecks wird von einem Genius mit dem Lorbeer gekrönt, die Göttin der Geschichte verzeichnet die Thaten des Gefeierten und die Musen bringen ihm ihre Huldigungen dar. Ein donnerndes Hoch auf Waldeck übertönte den Beifall. Damit schloß der ernste Theil der Feier, dem sich der zweite mit verschiedenen Toasten anschloß. Es sprachen dabei Löwe-Calbe, Franz Duncker, Schulze-Delitzsch, Venedey u. A. Venedey brachte ein Hoch auf das ganze Deutschland aus und ihm folgte der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles." In den nationalliberalen Kreisen ist man sehr verstimmt darüber, daß man die Führer der Partei nicht zur Theilnahme an der Waldeckfeier aufgefordert hat. Man macht dort mit Recht geltend, daß Waldeck der gesammten Volkspartei und somit auch allen liberalen Fractionen angehöre. Es haben Nationalliberale und selbst Conservative zu der Ehrengabe beigetragen, welche Waldeck überbracht wurde und es hätte sich sonach wohl geziemt, das Fest nicht zu einem ausschließlichen für die Fortschrittspartei zu machen.

— [Zur Arbeiterbewegung im Waldenburger Revier.] In den Waldenburger Blättern machen die Repräsentanten und Grubenvorstände der durch den Strike der Bergarbeiter betroffenen Steinkohlengruben unterm 3. Dec. bekannt, daß sie denjenigen Arbeitern, die der ersten Aufforderung, ihre Arbeit binnen 3 Tagen wieder aufzunehmen, nicht nachgekommen sind, eine weitere Frist von 3 Tagen bewilligen. (Schl. Ztg.)

Stettin, 3. Decbr. In der heutigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde nach vierstündiger Debatte die Generaldiscussion über die Vorlage des Magistrats betreffend die Festungsfrage geschlossen, und darauf der Ankauf des Festungsterrains zu einer von den drei beantragten Summen (4, 3, oder 2 Mill. Rthlr.) mit 33 gegen 25 Stimmen beschlossen. Zur weiteren Beschlußfassung wird eine neue Sitzung anberaumt werden. (Ostf.-Z.)

Breslau, 4. Dec. Gestern starb das Mitglied des Herrenhauses Graf v. Dyhrn in seinem 67. Lebensjahre.

Sternberg, 4. Dec. Landtag. Die Wahl-Eintheilung für den norddeutschen Reichstag wurde genehmigt. Der Antrag, das Alter der Volljährigkeit auf 21 Jahre herabzusetzen, wurde abgelehnt.

Karlsruhe, 4. Dec. Die erste Kammer hat mit allen gegen 6 St. das Gesetz über obligatorische Civilehe und Civilstandsregister mit unbedeutenden formellen Abänderungen von der Fassung, in welcher das Gesetz von der Abgeordnetenkammer beschlossen wurde, angenommen. (W. T.)

Belgien. Der Kriegsminister hat eine Verordnung erlassen, welche den Soldaten das Tragen des Seitengewehres außerhalb des Dienstes untersagt.

Holland. Der Justizminister hat eine Vorlage zum Behuf der Aufhebung der Todesstrafe bei der zweiten Kammer der Generalstaaten eingereicht.

Frankreich. Paris, 4. Dec. Die Abendblätter melden, daß die Partei Ollivier-Segris ein Programm auf folgender Basis aufgestellt hat: Entwickelung der communalen Autonomie, Abschaffung des Gesetzes der öffentlichen Sicherheit, Modification des Art. 75, Revision des Wahlgesetzes, Aufhebung des Zeitungsstempels, Schwurgerichte für Preßvergehen und Verfolgung einer Friedenspolitik. Es wird versichert, daß diese Partei bereits 98 Anhänger zählt und man hofft, daß dies Programm eine Vereinigung der Parteien Ollivier und Andelarre herbeiführen wird. (W. T.)

Rouen, 3. Dec. Heute Abend fand hier ein neues Meeting statt, welchem 2500 Personen anwohnten. Pouyer-Quertier theilte mit, daß sich das General-Industrie-Comité in Paris nunmehr definitiv gebildet habe. In längerer Rede suchte derselbe nachzuweisen, daß die auf dem Meeting in Bordeaux vorgebrachten Ziffern unrichtig gewesen seien; namentlich habe Jules Simon übertriebene Zahlen aufgestellt. Der Wein-Export habe nachweislich durch den Handelsvertrag wenig gewonnen. Es sei nothwendig, daß diese Discussion von allen Seiten mit der größten Aufrichtigkeit geführt werde, und Pouyer-Quertier zählt hierfür auf die erwählten Vertreter des Landes. Was er fordere, seien nicht Schutzzölle, sondern compensirende Zölle. Die Rede Pouyer-Quertier's wurde von fortgesetzten Beifallsbezeugungen begleitet. Mehrere Redner sprachen in demselben Sinne. Die Versammlung beschloß einstimmig, gegen die administrative Enquête zu protestiren und eine parlamentarische Enquête zu fordern. (W. T.)

Rußland. Petersburg, 4. Dec. Die ausländischen Zeitungsberichte über eine Verschlimmerung der Krankheit des Czars sind nicht begründet. Das Befinden des Czars ist jetzt vortrefflich. Eine Reise desselben nach Nizza war nur zur Begleitung der Kaiserin beabsichtigt. Ob die Kaiserin diese Reise nach Nizza antritt, ist noch zweifelhaft. Unbegründet ist auch die Nachricht einiger Blätter über das Vorhandensein eines russischen Rundschreibens (wonach sich der Czar passiv verhalten würde, falls Oesterreich die Occupation Montenegros zur Unterdrückung des dalmatinischen Aufstandes beabsichtige). Die Grundsteinlegung des Denkmals Katharina's II. ist auf den nächsten Montag festgesetzt. — Die Ernennung Orloff's zum Gesandten in Wien ist nunmehr vollzogen, nachdem, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, auf eine diesbezügliche Andeutung am Wiener Hofe Orloff als Persona gratissima bezeichnet worden war. (T. d. N. fr. Pr.)

Italien. Florenz, 3. Dec. Graf Beust, welcher gestern von hier nach Triest abgereist ist, hat vom König den Annunziatenorden erhalten. Es soll zwischen dem österreichischen Reichskanzler und dem Könige vereinbart worden sein, daß die Begegnung der beiden Monarchen, des Königs von Italien und des Kaisers von Oesterreich, in nächster Zukunft stattfinden werde. (W. T.)

Rom, 2. Dec. Die zum Concile eingetroffenen Prälaten traten heute Morgen in der Sixtinischen Kapelle zu einer Vorsynodal-Versammlung zusammen und leisteten in Gegenwart des Papstes den Eid. (W. T.)

Portugal. Es ist von einer Ministerkrisis die Rede, und man versichert, daß der Herzog von Saldanha ein neues Cabinet mit Loba und Avila bilden wird. Aus Anlaß der Unabhängigkeitsfeier fanden große Kundgebungen gegen die Vereinigung mit Spanien statt.

Aegypten. Alexandrien, 2. Dec. Der Kronprinz von Preußen mit seiner Suite ist heute nach Minich (Mittel-Egypten) zurückgekehrt, und wird, nachdem er das Serapeum besucht hat, am 3. in Kairo eintreffen. (W. T.)

Danzig, den 6. Dezember.

* [Militairisches.] Boje, Hauptm. und Comp.-Chef vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5, ist unter Ueberweisung zum großen Generalstabe in den Generalstab versetzt; Bethke, Prem.-Lt. vom 7. Pomm. Inf.-Regt. No. 54 unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef in das 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5 versetzt; v. Lübtow, Major zur Disp., zuletzt Bezirks-Commandeur des 2. Bats (Pr. Holland) 7. Ostpr. Landw.-Regts. No. 44, ist die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Ostpr. Gren.-Regts. No. 5 ertheilt worden.

* Einem Telegramm aus Warschau vom 5. d. zufolge war dort der Wasserstand der Weichsel am 4. Dec. 5′ 9″, am 5. Dec. 6′ 9″.

— Das General-Postamt Berlin hat folgende Bekanntmachung erlassen: Nach den Vereinigten Staaten Amerika's können von jetzt ab sowohl auf dem Wege über Bremen resp. Hamburg, als auch über Belgien und England Drucksachen bis zum Gewicht von drei Pfund als Gegenstände der Briefpost direct abgesandt werden. Das Porto für derartige Sendungen ist vom Absender zu entrichten und beträgt bei Beförderung via Bremen oder Hamburg 1 Sgr. für je 2½ Lth., via Belgien oder England 1½ Sgr. für je 2½ Lth.

/ Auch die hiesigen Lehrer haben sich zu einer Ressource vereinigt, um wöchentlich an einem Abende den geselligen Verkehr zu pflegen. Die erste Versammlung am vorigen Sonnabende war recht zahlreich besucht. Wir wollen wünschen, daß diese Vereinigung dazu beitragen möge, die Lehrer unserer Stadt geistig anzuregen und sie zum Streben nach vermehrter Kenntniß, besonders in den Gebieten der Naturwissenschaft zu ermuntern, damit dieser höchst wichtige Unterrichtszweig in unsern Volksschulen erfolgreicher cultivirt werde.

⊙ [Schiffsnachrichten.] Das Nordd. Schiff „Thetis", Capt. v. Aspern, mit einer Ladung Holz von Memel nach Vegesack bestimmt, ist bei Heisterneft, nachdem es hier für Nothhafen eingelaufen und wieder in See gegangen, auf Strand gerathen. Dampfer „Drache" ist dahin abgegangen, um das Schiff abzubringen. — Der englische Dampfer „Woodham", Capt. Huet, hat das entlöschte Getreide wieder eingenommen und ist gestern wieder nach Schiedam in See gegangen. In die Bucht ist retournirt das hiesige Schiff „Bertha", Capt. Fierke.

* [Gewinn.] Bei der am 30. November stattgefundenen Verloosung von Kunstwerken der internationalen Kunstausstellung in München fiel in die Collecte von Th. Bertling in Danzig der Gewinn eines Oelgemäldes von Klein in München: Ländliche Scene in der römischen Campagna (Ankaufspreis 150 fl.) auf das Loos Serie 626, No. 18.

Thorn, 2. Decbr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kam wieder die Angelegenheit wegen Abbruch des Pauliner Thurmes, welcher die eine der beiden Verbindungsstraßen zwischen Alt- und Neustadt in sehr lästiger Weise beengt, zur Verhandlung. Da dieser Thurm eines der ältesten, noch aus der Ritterzeit stammenden Gebäude der Stadt ist, hatte das Cultusministerium den Prof. Bergau beauftragt, ein Gutachten über die an das Ministerium zur Entscheidung gelangte Frage abzugeben. Prof. B. sprach zwar aus, daß der Thurm dem Stadtverkehr sehr hinderlich sei, daß er außer seiner plumpen Masse und dicken Mauer architectonisch nichts Schönes und besonders Merkwürdiges biete, empfahl aber doch die Conservirung desselben. Er schlägt neue Verbreiterung der Thorstraße auf das Doppelte der jetzigen Weite vor, welche seiner Ansicht nach auch billiger herzustellen sei, als der Abbruch und die damit zugleich nothwendig werdende Beseitigung einiger kleinen an das Thor angelehnten Häuser. In Folge dessen hat sich der Minister für Beibehaltung des alten Gebäudes entschieden. Magistrat wird eine neue Vorlage an die Versammlung gelangen lassen. (Brb. Ztg.)

Zuschrift an die Redaction.

Schon seit längerer Zeit ist in dem am Leegerthorplatze befindlichen Brunnen kein Wasser, weshalb die Anwohner daselbst gezwungen sind, das nöthige Wasser bis aus der Fleischergasse holen zu lassen. Da nun aber nicht allein die Entfernung bis zum ersten Brunnen daselbst sehr weit, sondern auch bei der jetzigen nassen Witterung der bezeichnete Platz fast unpassirbar ist, so wird die Beschaffung des Wassers eine zeitraubende, gefahrvolle und kostspielige Sache. Es wird daher dringend gebeten, für baldige Instandsetzung und fernere Unterhaltung des bezeichneten Brunnens bis zur Vollendung der neuen Wasserleitung Sorge zu tragen. Ferner ist die auf der Westseite des daselbst erbauten neuen Leihhauses führende Passage durch die Frequenz der Fuhrwerke zur Zeit fast unpassirbar geworden. Da dieselbe nämlich ungepflastert und der dicht am Leihhause quer über den Weg führende Rinnstein gänzlich aufgefahren ist, so hat das durch denselben abzuführende Wasser keinen Abfluß und überschwemmt daher den Weg dermaßen, daß ein Passiren desselben für Fuhrwerke wie Fußgänger fast zur Unmöglichkeit geworden ist. Diesem Uebel wäre leicht dadurch abzuhelfen, wenn die auf der Ostseite des Platzes großentheils befindliche Barriere von der Ecke des Leihhauses bis zum Wall verlängert und dadurch die Passage für Fuhrwerke dort aufgehoben würde. Im allgemeinen Interesse wird um baldige Abhilfe der erwähnten Mängel dringend gebeten. —i.

Vermischtes.

— [Proceß Ubryk.] Wie der „Kraj" aus Krakau, 1. d., meldet, hat die Staatsanwaltschaft gegen den vom Krakauer Landesgerichte gefaßten Beschluß wegen Einstellung der Untersuchung in dem Prozesse Ubryk an das Obergericht die Berufung ergriffen.

Paris, 1. Dec. Unter den Pariser Juwelieren herrscht große Bestürzung. Eine Juwelier-Maklerin ist nämlich mit 600,000 Frcs. Waare, die ihr die verschiedenen Fabrikanten zum Verkauf anvertraut hatten, durchgegangen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. December. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen Dec. . . .	57¾	57¾	3½% ostpr. Pfandb.	72	72
Roggen fest,			3½% westpr. do. .	71⅛	71
Regulirungspreis	45⅛	44 4/8	4% do. do. .	79	79
Dec.	45⅛	44 6/8	Lombarden	136 6/8	136⅜
Decbr.-Jan. . .	45	44⅜	Lomb. Prior.-Ob. .	247 4/8	245 4/8
April-Mai . . .	45⅛	44 6/8	Oester. Silberrente	56⅞	56⅝
Rüböl, Dec. . . .	12⅜	12½	Oesterr. Banknoten	81 6/8	81 $\frac{11}{16}$
Spiritus behauptet,			Russ. Banknoten .	75 2/8	75
Dec.	14 $\frac{19}{24}$	14 $\frac{17}{24}$	Amerikaner	92⅜	92
April-Mai . . .	15 $\frac{5}{24}$	15⅛	Ital. Rente	52⅞	52 6/8
Petroleum loco .	8⅜	8	Danz. Priv.-B. Act.	103 4/8	103 4/8
5% Pr. Anleihe .	101⅜	101⅜	Danz. Stadt-Anl. .	95 6/8	95 6/8
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	—	6.23 4/8
Staatsschuldsch. .	80 2/8	80 2/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 5. Dec. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95⅜, Silberrente 56⅞, Amerikaner de 1882 91¼, österr. Bankactien 690, Creditactien 243, Darmstädter Bankactien 315, Oesterr.-franz. Staatsbahn 362, Böhm. Westbahn 214½, Bayerische Prämienanleihe 105⅛, Badische Prämienanleihe 103⅜, 1860er Loose 78⅛, Lombarden 239½, Neue Spanier 24⅜. Günstig.

Wien, 5. Decbr. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 257, 75, 1860er Loose 96, 30, Anglo-Austria 271, 50, Lombarden 251, 50, Napoleons 9, 93½. Fest.

Amsterdam, 5. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 91⅛ ziemlich belebt, 1864er Loose 111¼.

Bremen, 4. Decbr. Petroleum, Standard white, loco bessere Frage, bei Partien 6⅞—6 $\frac{15}{16}$ bez. Termine unverändert.

London, 4. Decbr. [Schluß-Course.] Consols 92 $\frac{5}{16}$. 1% Spanier 27 $\frac{5}{16}$. Italienische 5% Rente 53¾. Lombarden 20 $\frac{1}{16}$. Mexicaner 13⅜. 5% Russen de 1822 86⅛. 5% Russen de 1862 86. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 43 $\frac{11}{16}$. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 85 $\frac{9}{16}$. — Fest, aber ruhig.

Amsterdam, 4. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 188, pr. Mai 188. Raps pr. Herbst 70½. — Frostwetter.

Liverpool, 4. Decbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 8000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, Bengal 8, New fair Oomra 9¼, Amerikanische November-December-Verschiffung 11 $\frac{5}{16}$. Ruhig wegen großer Zufuhren in Amerika.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Matte Haltung. Middling Orleans 12 $\frac{3}{16}$, middling amerikanische 11 $\frac{15}{16}$, fair Dhollerah 9, fair Bengal 7¾.

— [Getreidemarkt.] Weizen 2d höher. Mehl zu vollen Preisen leicht verkäuflich. Mais 3—6d höher.

Paris, 4 Decbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 72, 20—72, 17½—72, 40. Ital. 5% Rente 54, 05 matt. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 775, 00. Credit-Mob.-Actien 211, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 506, 25. Lombardische Prioritäten 248, 00. Tabaks-Obligationen 431, 25. Tabaks-Actien 645, 00. Türken 44, 15. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 97½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅜ gemeldet. — Sehr fest, besonders 3% Rente.

Paris, 4. Decbr. Rüböl pr. December 97, 00, pr. Januar-April 97, 75, pr. Mai-September 98, 00. — Mehl pr. December 55, 75, pr. Januar-April 56, 75, pr. März-Juni 58, 00. Spiritus pr. December 57, 00. — Schneewetter.

Antwerpen, 4. Decbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60, pr. December 60, pr. Januar 59½, pr. Januar-März 58. Fest.

Newyork, 4. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 22¾ (höchster Cours 23⅛, niedrigster 22¼), Wechselcours a. London i. Gold 108¾, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 114¾, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 112⅞, 1865er Bonds 114⅞, 10/40er Bonds 108¼, Illinois 134¼, Eriebahn 26¾, Baumwolle, Middling Upland 25½, Petroleum raffinirt 32, Mais 1. 14, Mehl (extra state) 5. 25—5. 85.

Philadelphia, 4. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31¼. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. December.

Weizen pr. 5100℔ fest,
loco alter fl. 470—510 Br.
frischer Weizen:
fein glasig und weiß 127—132℔ fl. 465—485 Br.
hochbunt . . . 126—128℔ „ 445—465 „
hellbunt . . . 124—128℔ „ 440—455 „
bunt . . . . 124—128℔ „ 410—435 „
} fl. 410 bis 475 bez.

Roggen pr. 4910℔ fest,
loco 117—119—122—124—125℔
fl. 285—290—303—315—318 bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 1870 122℔ fl. 320 Br., 310 Gld., 123/4℔ fl. 320 Geld.
Gerste pr. 4320℔ matt, loco große 110—116℔ fl. 246—255 bezahlt; kleine 98—112℔ fl. 240—249 bezahlt.
Erbsen pr. 5400℔ fest, loco weiße Koch- fl. 340 bez., Mittelwaare fl. 330—333 bez., do. Futter- fl. 325 bez., auf Lieferung pr. April-Mai 1870 325 Gld.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco Thlr. 14⅛—¼ bezahlt.

Wechsel- und Fonds-Course. Hamburg 2 Monat 150⅜ Br., ⅜ bez. Amsterdam kurz 143¼ Br. Westpr. Pfandbriefe 4½% 85¼ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. December. [Bahnpreise.]
Weizen kleine Zufuhr und fest, bezahlt für rostige und mittlere Qual. 115/117—118/120—122/26℔ v. 62/63—65/67½—69/70 bis 71 Sgr., für bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32℔ von 71½/72—72½/73½ bis 74/75/76⅜ Sgr., sehr schön 132℔ weiß bis 79 Sgr.; Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 117—120/1—122—124/25℔ bezahlt 47½—50/50½—51—52½/53 Sgr. pr. 81⅝℔.
Erbsen, trockene, von 54—55/55⅜ Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine, 102/4—106/7℔ nach Qualität, 40—41 Sgr., große 108/10—114/15℔ nach Qualität, 41—41½/42 Sgr. pr. 72℔.
Hafer 26—27 Sgr. nach Qual. pr. 50℔.
Spiritus 14⅛ Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: W. — Der Weizenmarkt war auch heute schwach zugeführt; für verkaufte 100 Lasten sind feste Sonnabendpreise bezahlt. Sommer- 129℔ fl. 420; bunt 110℔ fl. 380, 118/9℔ fl. 400, 405, 129, 130℔ fl. 447½, hellbunt 120℔ fl. 420, 122℔ fl. 430, 432½, 437½, 124℔ fl. 440, 125℔ fl. 450, hochbunt glasig 126℔ fl. 455, 130℔ fl. 465, 131℔ fl. 472½, extra 134℔ fl. 475 pr. 5100℔. — Roggen fest, 116/7℔ fl. 285, 119℔ fl. 290, 121℔ fl. 303, 122℔ fl. 306, 123℔ fl. 309, 124, 124/5℔ fl. 315, 316, 125℔ fl. 318 pr. 4910℔. Umsatz 50 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 300, 327½, 329, 330, 332½, 333, 335 nach Qualität, grüne fl. 325, 329; graue fl. 345; Victoria fl. 390; Wicken fl. 324. Alles pr. 5400℔. — Kleine Gerste 109℔ fl. 243; große 114℔ fl. 240, 107℔ fl. 246, 110, 111/2℔ fl. 249, 111/2, 113, 114℔ fl. 252, 116℔ fl. 255 pr. 4320℔. Spiritus 14⅛, 14¼ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 4. December. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/78 Sgr. Br., 121℔ 66½ Sgr. bez., 123/24℔ 70 Sgr. bez., 125℔ 71 Sgr. bez., 125/26℔ 71½ Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 65 bis 74 Sgr. Br., 125℔ 70½ Sgr. bez. — Roggen loco behauptet, pr. 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 114/5℔ 46 Sgr. bez., 117℔ 47 Sgr. bez., 118/19℔ 47/47½ Sgr. bez., 120℔ 47½ Sgr. bez., 121℔ 48 Sgr. bez., 122/23℔ 49 Sgr. bez., 124℔ 49½ Sgr. bez., 125℔ 50 Sgr. bez., pr. Decbr. pr. 80℔ Zollg. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollgew. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollgew. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollgew. 35/42 Sgr. Br., 37/37½/38 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35/42 Sgr. Br., 37 bis 37½/38/38½ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 22/22½/23/23½/23⅜/24/25 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollg. 27½ Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 50/56 Sgr. Br., 51/52/53/52½/53½/54 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50 bis 70 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 50/55/57 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 50 bis 66 Sgr. Br., 63/64 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30 bis 53 Sgr. Br., 38/40/44/48/50/51/52 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 70/82 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 69 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45 bis 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11 Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅓ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 60/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, geringe Kauflust, loco ohne Faß 14⅝ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Decbr. ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14 $\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., pr. Dec. bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14 $\frac{5}{12}$ Thlr. Gd. in monatlichen Raten, pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15⅛ Thlr. Geld.

Hopfen.

Nürnberg, 2. Decbr. Gestern kamen kaum 40 Ballen meist geringe Waare herein, für welche 80—85 fl., ausnahmsweise 90—92 fl. bezahlt wurde. Unter andern Abschlüssen sind in Primasorten Württemberger zu 100—110 fl., Hallertauer in kleinen Pöstchen zu 112—117 fl., in guten Mittelsorten Hallertauer und Württemberger zu 85—92, auch 95 fl. angezeigt. Eine Partie von 32 Ballen Franzosen erlöste 92 fl. Primaqualitäten sind fortwährend gesucht.

Butter rc.

Berlin, 3. December. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—38 Thlr., feine und feinste Priegnitzer, Vorpommersche und Hinterpommersche 32—36 Thlr., gewöhnliche Pommersche 29—32 Thlr., Netzbrücher und Niederunger 29—32 Thlr., Preußische und Littauer 29—31 Thlr., Schlesische 28—32 Thlr., Galizische 25—27 Thlr., Thüringer, Hessische und Bayerische 28—32 Thlr., Ostfriesische 33—36 Thlr. — Schweinefett: Prima Pester Stadtwaare 25 Thlr., dasselbe transito 23 Thlr., Prima Russisches 23 Thlr., transito 21 Thlr. pr. Ctr. — Bestes Schles. Pflaumenmuß 7¾ Thlr.

Wolle.

Breslau, 3. Dec. (B.- u. H.-Ztg.) In den ersten Tagen der Woche trat einiger Begehr hervor und sind ca. 700 Ctr. Odessaer Kunstwäsche in den Sechziger Thalern acquirirt worden. Außerdem haben noch ca. 80 Ctr. Wallachische Einschur in den Fünfzigen und einige Pöste Gerberwolle in den Vierziger Thalern Abnahme gefunden. Die neuen Zufuhren waren etwas reichlicher als gewöhnlich und haben das verkaufte Quantum vollständig ersetzt. Das Gros derselben ist aus Ungarn, Galizien und Rußland eingetroffen.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 4. Dec. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow: Warrants 56s 1½d cash. Verschiffungseisen: Langloan I. 58s, Gartsherrie I. 63½—64s, Coltneß I. 63s, hiesige Preise für gute Glasgower Marken 46—47 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Coaks-Roheisen 37—37½ Sgr., Holzkohlen-Roheisen 42½—43 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 $\frac{11}{12}$ Thlr., zu Bauzwecken 2½—2⅔ Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen: geschmiedetes 4 $\frac{1}{12}$ Thlr., gewalztes 3 $\frac{1}{12}$ Thlr. pr. Ctr. loco Werk. — Kupfer: englisches 24¾ Thlr., Chile 24⅜—25 Thlr., amerikanisches 26 Thlr. pr. Ctr. — Zinn in Holland Banca 67½ fl., hiesige Preise für Bancazinn 43—43½ Thlr., Lammzinn 42½—43 Thlr. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6 $\frac{5}{12}$ Thlr., geringere 6 $\frac{1}{12}$—6¼ Thlr., hier erstere 6⅔ Thlr. pr. Ctr. — Blei: Claustbaler ab Hütte 6 $\frac{7}{12}$—⅔ Thlr., hier Tarnowitzer loco 6¾ Thlr., Freiberger 6 $\frac{5}{12}$ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks belebt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 4. Decbr. [Emil Salomon.] Erste Hypotheken in bester Stadtgegend fehlen in kleineren und Mittelsummen, vorkommende Offerten sind schnell à 5% vergriffen, gute Mittelgegend à 5% zu lassen, Mittelgegend à 5% zu haben und zu lassen, entfernte Gegend à 6—6½% unterzubringen. Von zweiten und ferneren Eintragungen fanden mehrfache Umsätze in bester und guter Mittelgegend statt und stellte sich der Zinsfuß bei vollkommener Sicherheit von 6½—8⅓% pro Anno, für entferntere Gegenden wenig Reflectanten. Erste Stellen innerhalb des 20fachen eingeschätzten Reinertrags auf ländliche Grundstücke finden Käufer zu günstigen Bedingungen, während spätere Eintragungen schwer unterzubringen sind. Von Kreisobligationen wurden mehrere große Posten zu herabgesetzten Coursen gehandelt und entwickelte sich darin ein lebhaftes Geschäft. Posener 5%ige 90½—90, 4½%ige 80½, Ost- und Westpreußische 5%ige 92 Geld, Schlesische 4½%ige 86 Geld.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. December 1869. Wind: SO.
Gesegelt: Gabrielsen, Frigga; Person, Heilmann; beide nach Kiel mit Holz. — Cumming, Tasso (SD.), Rotterdam, Getreide. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.
Wiedergesegelt: Beese, Fortunet.
Den 5. Dec. Wind: S.
Angekommen: Hansen, Broedrenes Minde, Antwerpen, Güter. — White, Panther (SD.), Pillau, leer.
Gesegelt: v. Wyck, Dagcraad, Leer; Krohn, Libertas, London; beide mit Holz. — Kreutzfeldt, Wilhelm, Arendal; Lowery, Irwell (SD.), Hull; Huett, Woodham (SD.), Holland; Wood, Lord Clyde, Leith; sämmtlich mit Getreide.
Den 6. Decbr. Wind S.
Gesegelt: Brandhoff, St. Christopher, Paimboeuf, Holz.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	12	344,51	3,3	Südich, flau, bezogen und neblig.
6	8	346,56	3,0	Stille, bezogen und trübe.
	12	346,66	2,5	S., flau, bezogen und trübe.

Fondsbörse.

Berlin, 4. December.

Berlin-Anh. E.-A.	188½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	114 bz
Berlin-Hamburg	147 bz G	Danz. Hyp.-Pfandbr.	— —
Berlin-Potsd.-Magd.	200 bz	Danz. Stadt-Anleihe	95¾ bz
Berlin-Stettin	129¾ bz	Ostpreuss. Pfdbr 3½%	72 G
Cöln-Mindener	121 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	90 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	186 bz	Pommersche 3½% do.	71⅛ bz
do. Litt. B.	170 bz G	Posen. do. neue 4%	81⅜ etw bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	62 bz	Westpr. do. 3½%	71 G [G
Oester. Silber-Rente	56⅝ bz	do. do. 4%	79¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67¼ etw b G	do. neue 4½%	84⅞ bz G
Cert. Litt. A. 300 fl.	93 B	Pomm. Rentenbr.	86⅜ bz
Part.-Obl. 500 fl.	97 G	Preuss. do.	83¾ bz
Freiw. Anleihe	95½ G	Pr. Bank-Anth.-S.	142 bz
5% Staatsanl. v. 59	101¼ bz	Danziger Privatbank	103½ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93 bz	Königsberger do.	105½ B
Staatsanl. 56	93⅛ bz	Magdeburger do.	95¼ bz G
Staatsanl. 53	83½ bz	Disc.-Comm.-Anth.	138⅜ bz G
Staatsschuldscheine	80¼ bz	Amerik. rückz. 1882	91⅝-92⅛ bz [G

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¼ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81¾ bz
do. do. 2 Mon.	142¼ bz	do. do. 2 Mon.	80⅝ bz
Hamburg kurz	151⅜ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150¾ bz	Währ. 2 Mon.	56 24 bz
London 3 Mon.	6 23½ bz	Petersburg 3 W.	83 bz
Paris 2 Mon.	81 $\frac{1}{12}$ bz	Warschau 8 Tage	74¾ bz

Die heute Nachmittag 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma**, geb. **Güttner**, von einem gesunden Töchterchen zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Carthaus, den 4. December 1869.

Grünberg,
Kreisrichter.

(704)

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie, geb. Röse, von einem tüchtigen Mädchen glücklich entbunden.**

Danzig, den 6. December 1869.

(726) **Ad. Argus.**

Heute Mittags um 1 Uhr starb meine geliebte Frau **Marie Küntzel**, geb. **von Gralath**, nach langem schmerzvollem Krankenlager.

Bei dieser Traueranzeige, die ich auch Namens meiner Kinder mache, bitte ich um stille Theilnahme

Florenz, den 28. November 1869.

Küntzel, Major a. D.

Die **Gartenlaube 1869, Heft 12,** Preis 5 Sgr., so eben eingetroffen und wird an die geehrten Besteller versandt.

Die Buchhandlung von (729)
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Lese-Zirkel

der

L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert.

Eintritt täglich. Kein Abonnement.

(291) Bedingungen bekennt.

Die Gartenlaube 1869,

Heft 12,
und

Ueber Land und Meer

12. Jahrgang, Heft 3,
ist eingetroffen und den geehrten Bestellern zugesandt. Neue Aufträge werden jeder Zeit entgegengenommen und prompt besorgt von

E. Doubberck, Langenmarkt No. 1.

(Eingesandt.)

Von allen Spielen der diesjährigen Saison zeichnet sich vortheilhaft das Spiel **„Der alte Schimmel"** (vorräthig bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10) aus. Elegante Ausstattung, einfache Spielregeln und doch das höchste Amüsement für die Jugend kennzeichnen es und machen es unserer Emfehlung werth. D. R.

Bremer Cigarren

(Engros-Verkauf)

die 1/10-Kiste 30 bis 60 Sgr. franco
Comtoir: Hundegasse 49.

J. R. Schweitzer.

Französische Wallnüsse

von Bordeaux mit Schiff Rosa eingetroffen, empfehle pro Ctr. 7 Thlr.

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Ausverkauf von

Reisekoffern,

passend zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
Ad. Cohn, Glockenthor 136.

Die Conditorei v. **Theodor Becker**, Wollwebergasse 21, empfiehlt **Pfannkuchen** a Dtzd. 5 und 10 Sgr., außerdem **Marzipanstritzel** von 2½ Sgr. bis 1 Thlr. (668)

Fetten Räucherlachs,

große geräucherte Maränen,

Weichselneunaugen und Bratheringe, fein marinirt, in 1/1 und 1/2 Schockfässern, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis und -Heringe, Edinb. Shorting, Spickaale, Bücklinge, so wie **frische Fische** als: Silberlachse, Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Aale, Dorsche, Maränen etc. versendet billigst und prompt unter Nachnahme (346)

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischm. 38.

Puppenköpfe v. 3 sgr. a Dtzd., 3 pf. à St. Wachspuppenköpfe mit Glasaugen v. 12 sgr. a Dtzd., 1 sgr. a St. empfiehlt Langgasse 83. **Franz Feichtmayer.**

Kaiserin Eugenia-Colliers in goldener, weißer, rother Farbe, französ. Entfadenähnadelmaschinen a 5 sgr., Laufende Mäuse. Langgasse 83.

Wollene Pferdedecken

von 20 Sgr. an.,

Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich, à 14 und 15 Sgr., reinflächsene à 17, 18, 20 und 22½ Sgr. (Signatur gratis) empfiehlt

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

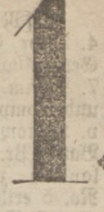
Uebersetzungen aus der **Schwedischen** und **Dänischen** Sprache in die Deutsche werden gemacht Holzmarkt No. 5, 2 Tr.

A. af Segerström, vereid. Translateur.

Langenmarkt 40 ist für die Weihnachtszeit ein **hübsches Zimmer mit Spiegelscheiben, Parterre nach der Straße gelegen, zu vermiethen. Näheres daselbst Bel-Etage von 2 bis 3 Uhr.** (660)

---

1. Weihnachts-Ausstellung 1.



von Louis Lœwensohn aus Berlin,

in Danzig, 1. Langgasse 1.

Zur größeren Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums eröffne ich am heutigen Tage unter meiner persönlichen Leitung einen **Weihnachts-Bazar,** enthaltend eine überraschend große Auswahl der feinsten französischen, englischen und Wiener **Nouveautés** in **Bronce-, Marmor-, Alabaster-** und fein geschnitzten **Holz-Waaren,** eleganten **Leder-** und **Papp-Arbeiten,** als: Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei, Reise-Necessaires für Damen und Herren, Damen-, Reise- und Promenadentaschen, Schultaschen für Knaben und Mädchen, Brief-, Noten- und Zeichenmappen, Photographie-Album von 5 Sgr. pro Stück an bis zu den elegantesten, Taschen-Feuerzeug, Visitentaschen, Pariser Damengürtel, Zeitungsmappen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Karten- und Cigarren-Kasten, Uhrhalter, Aschschalen etc. etc. mit und ohne Stickerei. Ferner Kämme, Zahnbürsten, Gürtelschlösser, Solinger Taschenmesser, Ballfächer, Reißzeuge, Tuschkasten, Federkasten und viele andere Gegenstände, die alle aufzuführen hier der Raum nicht gestattet.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien

zu auffallend billigen Preisen.

Um allen Anforderungen zu genügen und meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, bitte ich ergebenst, mit den Weihnachts-Einkäufen so früh als möglich zu beginnen. — Für pünktliche Effectuirung der Aufträge von auswärts kann ich nur dann einstehen, wenn solche bis spätestens den 15. d. M. hier eintreffen. — Ausführliche Preis-Courante werden auf Verlangen **gratis** versandt.

Louis Lœwensohn,
Leder-Waaren- und Photographie-Album-Fabrikant
aus Berlin,
in Danzig, 1. Langgasse 1.

Petroleum-Auction.

Dienstag, den 7. December 1869, Vormittags 9 Uhr,

werden die unterzeichneten Makler auf dem Lagerhof des Herrn **W. Wirthschaft** in Neufahrwasser aus dem bei Kußfeld gestrandeten Schiffe „Anna", Capt. Höpfner,

ca. 1400 Faß amerik. raffinirtes Petroleum

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung bei der Abnahme verkaufen.

(524) **Mellien. Joel. Ehrlich.**

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung habe ich **Vorst Graben No. 20** ein öffentliches Schreibebureau eingerichtet und empfehle mich zur Fertigung von Klagen, Beschwerden, Reclamationen, Vertheidigungen und allen übrigen schriftlichen Arbeiten, sowie zur Vermittelung von Geschäften etc.

Manke,
(703) Königlicher Kreissekretair.

Seine nach den besten Cremoneser Mustern selbstgefertigten **Geigen** empfiehlt
Constantin Leitzsch, Geigenmacher,
(672) Böttchergasse 11.

Sämmtliche Reparaturen werden von mir selbst aufs sorgfältigste ausgeführt; auch werden alte Geigen gekauft oder in Zahlung genommen.

Wichtig für die Herren

Guts- und Mühlenbesitzern.

Ganz schwere, feine in der Strafanstalt gearbeitete **Drillich-Säcke** mit 2 blauen Streifen, 3 Scheffel Inhalt, à 17 Sgr. 6 ₰ incl. Zeichnen, empfiehlt

Otto Retzlaff,
Fischmarkt 16 u. 17.

Auswärtige Bestellungen werden reell und schnell ausgeführt. (707)

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen

A. Berghold's Söhne

ihr reichhaltig sortirtes Lager in

Wiener, Berliner u. Offenbacher Lederwaaren,

Damentaschen, Reise-Necessaires, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brief- und Journal-Mappen, Notizbücher, mit und ohne Stickerei.

Antik geschnitzte Holzwaaren:

Schreibzeuge, Lichtschirme, Bostonkasten, Messerständer, Fußbankgestelle, Kartenpressen, Cigarrenkasten, Aschbecher, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Journalmappen u. s. w., Sämmtliche Gegenstände eignen sich zum Anbringen von Stickereien.

Alabaster- u. franz. Galanterie-Waaren

in großer Auswahl.

Ball-Fächer

empfingen und empfehlen (719)

Langgasse No. 85. **A. Berghold's Söhne,** am Langgasser Thor.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung in Galanterie- und Spielwaaren

beehre ich mich mit dem Bemerken ergebenst anzuzeigen, daß das **reichhaltige Sortiment bei billigster Preisnotirung die mannigfaltigste Auswahl bietet.** **J. J. Czarnecki,** vorm. **Liltz & Czarnecki,** Langgasse 16.

Zur Verzierung an Weihnachtsbäumen empfehle:

Glasfrüchte, Glaskugeln, Glasperlen und Blumen-Sträuße, Papierketten, Fähnchen und Netze; bunte Laternen und Ballons, Rausch- und Goldschaum; buntes, einfarbiges, Gold- und Silberpapier, passende Nippesgegenstände, Wachsstöcke, Parfümkerzen, Lichthalter etc. — Elegante Bilderbücher für Kinder. (654)

Portechaiseng. 3. **J. L. Preuß,** Portechaiseng. 3.

Weihnachts-Geschenk.

In dem zum gänzlichen Ausverkauf gestellten Leinen- und Wäsche-Lager befinden sich auch noch einige

Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke aus den renommirtesten Fabrik von

Frister & Roßmann in Berlin

die ebenfalls bedeutend billiger abgegeben werden.

Magnus Eisenstädt,
Langgasse 17.

Als das Preiswertheste zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich die ganze Robe zum Kleid (12 Ellen)
in Wolle à 1 Thlr.,
in Baumwolle à 24 Sgr.

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

NB. **Auswärtige** Bestellungen prompt.

Heute Abend

BALL

im Kaisersaal.

(724) **J. Witt.**

Morgen, Dienstag, beginnt der

Weihnachts-Bazar

Gr. Mühlengasse 7, 1 Treppe hoch, 11—4 Uhr. Entree 2½ Sgr. (723)

Die große

Weihnachts-Ausstellung

in der Parfümerie- und Toiletten-Handlung von

Franz Jantzen,

Hundegasse 38, Ecke des Fischerthores, vis-à-vis der Matzkauschengasse, ist eröffnet. Sie bietet dem geehrten Publikum eine außerordentlich reichhaltige Auswahl von einfachen bis zu den allerfeinsten Cartonagen und Attrapen zu auffallend billigen Preisen.

Aecht englische und französische Taschentuch-Parfüms in niedlichen Flacons schon von 2½ Sgr. an.

Aechte und gute Eau de Cologne von Johann Maria Farina, die ganze Flasche von 5 Sgr. an und 7 Flaschen für 1 Thlr. (710)

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 7. December. (3. Ab. No. 2). Auftreten des Fräulein **Marie Haupt.** Auf allgemeines Verlangen: **Der Troubadour.** Große Oper in 4 Acten von Verdi.

Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, den 7. Dec. (Ab. susp.) Viertes Gastspiel des Herrn **Alois Müller.** Zum letzten Male: **Der Affe und der Bräutigam.**

Eine Jagdhündin, dunkelbraun, weiße Schnauze, weißes Halsband, weiße Füße, auf den Namen „Waldine" hörend, hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung bei

Eduard Zoch.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig